Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 16 (1926)

Heft: 26

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Jünglings Morgenlied.

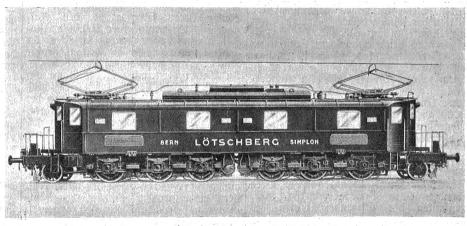
Das ift bas rechte Wanbern, Romm reiche mir bie Sand: Ein Liebes mit bem andern Durch's weite offne Land.

Es raufchen goldne Mehren, Die Bäume ftehen voll 3ch kann es nicht erwehren, Daß mir bas Berge fchwoll.

Mir ift, als reife ferne Much uns ein Feld im Traum Und glangen goldne Sterne Und raufche uns ein Baum.

Romm, daß uns alles werde, Der Tag, ber Tag ift mach, Und dort auf herber Erde Erbau'n mir unfer Dach.

Walter Dietiter.



Die neue elektrifche Lokomotive der Lötschbergbahn,

System Secheron, mit sechs voneinander unabhängigen Triebachsen mit Einzelantrieb und einer Normalkraftleistung von 4500 Pferdestärten. (Siehe "Kleine Chronit", Seite 398 der letzen Rummer).

Im Nationalrat war die zweite Sessionswoche hauptsächlich der Bera-Selsionswoche hauptschlich der Beratung des Beamtengesetzes gewidmet. Bessonderen Anlaß zu Diskussionen gab das Streikverbot. Das Bürgertum aller Nuancierungen steht auf dem Boden, daß es für das Staatspersonal kein Streikrecht gebe. Baumberger (christspial.) betonte, daß im preußischen Landtag sogar ein großer Teil der Sosialisten dieser Auffassung beran, daß selbst im Evéquoz erinnerte daran, daß selbst in Sowietrußland ein Staatsbeamtenstreik unmöglich ware. Bis Freitag fprachen sieben sozialistische Reduer, zum Schluß Herr Bratschi als Bertreter der Kom-missionsminderheit für das Streikrecht, jedoch ohne Soffnung, ihre Auffassung der Mehrheit aufdrängen 311 können. Bor Inangriffnahme des Beamten= gesetes interpellierte noch der Kommu-nist Bringolf wegen der Explosionen in Altdorf. Herr Scheurer konnte alle Anwürfe wider diese "eidgenöffische Sölle" zurüdweisen und erläuterte, daß im Ber-lauf der letten 20 Jahre sich in sämtlichen Munitionsfabriken zusammen nur vier Unfälle mit tödlichem Ausgang er-eigneten. Gewiß ein Beweis für die musterhafte Führung dieser Betriebe. Ersedigt wurde weiters der Geschäfts-bericht des Bundesrates. Beim Boltswirtschaftsdepartement wurde die Rati-fikation des Wassinigtoner Abkommens über die 48-Stundenwoche verlangt. Bundesrat Schultheß betonte, daß die meisten Staaten dieses Abkommen nicht ratissierten. In der Schweiz härte übrisgens noch ein eigenes Geset für dieses Das amerikanische Einwande den Geit 1910, als das Bundesseier-Abkommen geschaffen werden müssen, da rungsgesetz wird 1927 eine Revision komikee zum erstennal in Aktion trat,

hier auch die Kleinbefriebe tangiert wür= | den. Beim Bost= und Eisenbahndepar= tement kamen wie gewöhnlich viele re= gionale Wünsche zur Sprache. Beim Militärdepartement verlangte Dollfuß die Berringerung der Bestände, um die Schlagfertigkeit der Armee zu erhöhen, auch sollte die Militärverwaltung in drei Abteilungen, statt wie bisher in 14 gegliedert werden, was schon General Wille vorgeschlagen hatte. Bundesrat Scheurer meinte, daß man den ganzen Fragenkomplex, der durch die neue Truppenordnung unter Dach gebracht worden sei, nicht schon wieder auswerfen solle.

Ständerat behandelte Disaiplinarrechts= und Berwaltungspflege und entschied durch Stichentscheid des Brafidenten, daß ein entlassener Beamter nicht wieder in sein früheres Umt einsgeset werden kann. Dann begann er Dann begann er mit der Behandlung der letten Bölker-bundsversammlung, die von Herrn Böhi einer scharfen Kritik unterzogen wurde.

Am 17. ds. tagte die Bereinigte Bundesversammlung und erle= digte 81 Begnadigungsfälle. Herabigte 81 Begnadigungsfälle. Herabigeiet wurde eine Buße wegen Jagdevergehens von 300 auf 100 Franken und zwar mit 96 gegen 79 Stimmen. Alle übrigen Fälle wurden prompt nach Antrag der Kommission erledigt.

Bundesrichter Dr. Honegger feierte sein 25jähriges Jubiläum, wobei ihm vom Bundesgericht eine kunklerisch ausgestattete Adresse überreicht wurde, in der seine hervorragenden Berdienste um die schweizerische Rechtssprechung gewürs digt sind. Dr. Honegger wurde am 20. Juni 1901 als Nachfolger von Leo Wes ber ins Bundesgericht gewählt, nachdem er demselben schon seit 1893 als Gerichtsschreiber angehört hatte.

durchmachen, in welcher sich die Quote verschiedener Länder start ändert. Aus Schweiz werden jährlich nur mehr 780 Personen in die Union einwandern fönnen, während die Quote bis jett 2000 betrug. Die Jahl der überjeeischen Auswanderer aus der Schweiz betrug im Zeitabschnitt Tanuar—Mai 1998, gegenüber 1760 im gleichen Zeitraume des Vorjahres.

Die Transporteinnahmen der Bundesbahnen im 1. Quartal weisen bei einem Berkehr von 23,7 Millionen Bersonen und 3,94 Millionen Güterfonnen 26,9 Millionen Franken Einnahmen für den Bersonen und 49,5 Millionen Franten für den Güterverkehr auf, im gangen 76,4 Millionen Franken. (Im Borjahre 77,9 Millionen Franken.) Die Ausgaben betrugen im gleichen Zeitraume 65,3 Millionen Franken. (Im Borjahre 65,7 Millionen Franken.) Was die Schulden der Bundesbahnen anbelangt, sind vom Kriegsdefizit, das ursprünglich Fr. 210,757,282 betrug, bis Ende 1925 rund Fr. 20,329,000 getilgt worden.

Seit 1. Juni sind die Postauto = mobilkurse St. Morits-Castasegna, Schuls-Pfunds, Zernez-Münster, Sion-Hauderes, Siders-Apet, Chateau d'Oex-Sepen und Chur-Tichiertschen in Be-trieb. Am 15. Juni wurden Alpenposttrieb. furse über den Simplon und Vilson, sowie die Strede Splügen-Bernhardin-Mesocco = Thusis = Andeer = Avers, und Waldhaus=Flims=Ilanz=Wals dem Bestrieb übergeben. Am 20. ds. erfolgte die Eröffnung des Betriebes über den Rlausen und Julier. Die Eröffnung der übrigen Rurse ist gurgeit noch unbestimmt.

Das schweizerische Bundesfeier = fomitee hat beschlossen, das Ergebnis der diesjährigen Bundesfeier zur Unterstützung notleidender Mütter zu verwenden. Seit 1910, als das Bundesfeier

Bur Silfe für den Jura hat die Verwaltungskommission des schweizeri ichen Fonds für Silfe bei nichtversicher baren Elementarschäden beschlossen, die Aftion der schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft zu unterstützen. Die Gesellschaft wird den Ertrag ihrer Sammlung der Berwaltungskommission überweisen, die ihre Subvention damit vereinigen ote thre Sudvention damit bereinigen wird. Dazu kommt noch ein Bundesseitrag. Der Regierungsrat des Kanstons Jürich hat einen Beitrag von Fr. 2000 an die Regierungen von Bern und Neuenburg geleistet. Die Sammlung in der Stadt Chauxsdesfonds hat bis seht Fr. 100,000 ergeben. Der Regierungssat pan Karvus übermiss den Landonen rat von Glarus überwies den Kantonen Bern und Neuenburg einen Betrag von Fr. 1500. Die Kantonalbank von Bern sern ipendete einen Beitrag von Fr. 5000 zugunsten der Sturmgeschädigten des Kantons Bern und den gleichen Betrag spendete die Schweiz. Volksbank.

Die Ueberschwemmungen am Untersee haben bedenkliche Formen ansgenommen. In Ermattingen sind Reller, Rüchen und Stuben der Häuser am See voll Waffer und auch auf den Stragen muffen Berbindungsftege errichtet werden. In Berlingen und Steckborn dringt das Wasser in die unteren Stockwerke der Häufer und ist der Verkehr durch die Hauptstraßen unterbrochen. In den See fliegen heute in der Sefunde 3000 Rubitmeter Wasser, während nur 1000 in der Sekunde absließen können. Unter der Brücke von Konstanz steht das Wasser so hoch, daß kein Schiff mehr passer fann. Die Insel Werd, overhalb Stein am Rhein, ist am Verschwinden, ist die beiden niedrigeren Nebeninseln sind schon einen Meter hoch überfluttet. In Rorschach ist der Gee um nahezu 40 Zentimeter gestiegen und immer noch gibt es wolkenbruchartige Regen. Das Bundesbahngeleise auf der Seestraße ist überschwemmt und aus den Kellern der Hauptstraße muß Wasser ausgepumpt werden. — Am Mittwoch den 16. ds. wurde um 3 Uhr 59 in Engelberg all-gemein ein Erdbeben verspürt, in Sar-nen verspürte man morgens 4 Uhr 30 ein wellenförmiges Erdbeben und in Meiringen um 3 Uhr 38. Auch in Obwalden wurde das Erdbeben wahrge= nommen.

Am 1. Dezember 1920 bei der Volkszählung wurden in der ganzen Schweiz bei einer Einwohnerzahl von 3,880,320 = 886,874 Haushalt treffen so-gezählt. Auf einen Haushalt treffen so-mit 4,4 Personen. Bon den Einzelnhaushalten (Einzelpersonen mit eigener Wohnung) waren zwei Drittel Frauen und ein Drittel Männer. Bei den Familiens haushaltungen kamen bei 100 Kaushal-tungen auf 22 keine Kinder. Die durchs schnittliche Kinderzahl beträgt pro Fas milie 2,6.

Mus den Rantonen.

konnten insgesamt Fr. 1,448,000 für gemeinnützige und wohlkätige Zwede abgeliefert werden. Auch dieses Jahr werden wieder zwei Bundesseierkarten und ein aus Metalf hergestelltes Fest geichen zum Berkauf gelangen. Batient gestorben sind. Alle Angestellten und Patienten werden einer Typhus-schutzimpfung unterzogen. — Die Aftien-gesellschaft Brown, Boveri & Co. in Baden hat von der American Brown-Boveri-Clectric-Corporation den Auf-trag auf Lieferung einer 160,000 Rilowatt-Dampfturbinengruppe erhalten. Es handelt sich dabei um die weitaus größte Krafterzeugungsmaschine der Welt. In Baden verursachte in der Nacht auf den 20. ds. ein Regentropfen Rursichluß in der eleftrischen Zündung der einen der Lärmkanonen auf dem Turm des Stadttores. Der Schuß ging los und die Bewohner des Städtchens wurden durch einen dröhnenden Ranonenschuß unfanft aus dem Schlafe gewedt.

Appenzell A. = Rh. Am 20. ds. nachmittags wurde in Seiden unter Affistenz einer großen Zuschauermenge die bronzene Gedenktafel für den appenzel-lischen Sängervater und Kulturhistoriker Dr. Alfred Tobler eingeweiht.

Bafelstadt. Am 22. ds. starb in Basel Dr. Hermann Suter, der be-rühmte Musiker, im Alter von 56 Jahren. Er hatte sich vor vier Tagen auf dem schweizerischen Tonkunstlerfest eine Erkältung zugezogen, die sein Rieren-leiden stark verschlimmerte und nun seinen frühzeitigen Tod herbeiführte. Ausstellungshallen der internationalen Wasserwirtschaftsausstellung, die am 1. Juli ihre Tore öffnen wird, sind bis jum letten Blat besett, so daß zahlreiche Beteiligungsgesuche nicht mehr berücksichtigt werden konnten. — Am 20. ds. morgens, kurz vor dem internationalen Rilometerrennen, ftürzte der Fahrer Walter Wiedmer von Liestal beim Trai-nieren infolge eines Defektes der Lenk-stange und blieb mit gebrochenem Bein liggen Die kapprantet Welking wente Die herrenlose Maschine rannte liegen. ins Publitum und verlette vier Personen schwer. Um schwerften den gjährigen Gino Cavina, dem das rechte Bein amputiert werden mußte, währenddem das linke ebenfalls gebrochen ist. —

Schaffhausen. Die Dampfbootsgesellschaft "Untersee und Rhein" mußte ben Schiffsverkehr wegen Sochwasser bis auf weiteres einstellen.

Solothurn. Der fürzlich verstors bene Emil Kaiser von Grellingen hat dem Kantonsspital in Olten letzwillig eine Schenkung von Fr. 50,000 gemacht.

Thurgau. Der Regierungsrat will in feiner Bollgiehungsverordnung gum Bundesgeset über Jagd und Bogelschut eine Reihe von Tieren, besonders Bogeleine Reihe von Tieren, besonders Vogelsarten, schüßen, die durch das Bundessgesch nicht geschüßt sind. Es sind dies bie folgenden: Hicke, Gemsen, Rehseißen, Rehstigen, Saselhühner, Auers, Virks, Birks, Brakels, Steins und Rothühner, Wachteln, Fasanen, Mistels und Wachsolderdorosseln, Bekassinen, Zwergschnepsen, Nallen, Wanderfalken, Nebelkrähen und Tannenhäher. Dagegen wurde die Abschukprämie auf Wildschweine auf A argau. Die Ursache der Typhus- Abschüßprämie auf Wildschweine auf epidemie in der Anstalt Königsfelden Fr. 100 erhöht.

Bug. Das Strafgericht verurteilte den bereits vorbestraften Eugen Fischer von Stetten, der im August 1925 den Sandwerfer Iten bei Oberägeri mit dem Automobil überfuhr und dann furzerhand in den See warf, zu zwei Jahren Gefängnis. Iten wurde damals durch Zufall gerettet.

Jürich. Im Brozeß Toscaninischamm, in welchem der Impresario Stamm beschuldigt wurde, Toscanini um Fr. 13,000, den Sindicato Nazionale Orchestrale um Fr. 10,000 geschädigt zu kaben murde Stomm nom Schmurhaben, wurde Stamm vom Schwursgericht in Pfäffikon in allen Bunkten freigesprochen. — Fritz Bühler, der am 17. März den Kassenboten Eugen Schönemann im Walde von Rüti ers schossen und die Lohngelder im Betrage von Fr. 13,000 geraubt hatte, wurde von den Irrenärzten als vollkommen uns zurechnungsfähig befunden, weshalb das Verfahren gegen ihn eingestellt wurde.

Genf. Der Buchhalter einer Gen-fer Zigarettenfabrik, der zirka 20,000 Franken unterichlagen hatte, hat sich samt seiner Frau im Badezimmer seiner Wohnung durch Gas vergiftet. Als man die Türe aufbrach, war der Mann schon tot, die Frau aber gab noch Lebens-zeichen von sich. — Der Anarchist Tron-chet, der bei der Matteottiseier zwei Revolverschüffe abgegeben hatte, wurde gegen eine Raution von 500 Franken auf freien Fuß gesett.

Neuenburg. Zwischen St. Blaise und Neuenburg überfuhr der 37jährige Reinbold, Fabrikant aus Chaux-de-Fonds, mit seinem Auto zwei Radfahrer. Der eine, der 50jährige Favre, wurde sofort getötet, während der andere, der 56jährige Hubler, schwer verletzt ins 56jährige Hubler, schwer verlett ins Spital verbracht wurde. Beide waren Büchsenmacher im Zeughaus von Co-lombier. Reinbold wurde verhaftet.

Zernerland angantatitita tampan ministrationisti

Der Regierungsrat hatte beschlossen, den Automobilen der eidgenössischen Bostverwaltung auf der Grimselstraße das Vorrecht zum sogenannten Vergswärtsfahren (Vergwärtsausweichen) zu entziehen, doch trat die Oberpostdirektion auf diesen Wunsch des Regierungsrates nicht ein und mußte der Regierungsrat auf seinen Beschluß zurücksommen.

Auf der Lötschbergbahn hat im Jahre 1925 der Transitguterverkehr Frankreich-Italien via Delle zugenommen, dagegen blieb der Deutschland-Italien gegen Ruhrtohlenverfehr ber vollkommen aus. Auch der internationale Transitpersonen= verkehr hat zugenommen, doch noch lange nicht so, wie es der geographischen Lage und den touristischen Borzügen entspreden würde. Der internationale Tou-ristenverkehr nach dem Berner Ober-lande und dem Oberwallis zeigt ebenfalls eine erfreuliche Junahme. Der ins nerschweizerische Berkehr wird jedoch stark durch den Automobilismus beeins trächtigt. — An der Südrampe der Lötschbergbahn wird beim Oftportal des Eggerbergtunnels, zwischen Außerberg

und Lalden, demnächst eine neue Saltestelle errichtet werden.

Die Opfer des Antomobil-Unglücks beim Egghölzli. † Richard Saberer, gew. Malermeifter in Bern.

Mit tiefem Bedauern vernahm die bernische Bürgerschaft am 5. Juni das schreckliche Automobilunglück, dem auch Herr Malermeister Richard Haben nicht den großen aufrechten Mann mit seinem charaftervollen von dunklem Bollbart umrahmten Künstlerkopf gekannt!

Herr Richard Saberer, geboren am 27. April 1872, ist Bürger von Lud-wigsburg bei Stuttgart. Er war ein Jüngling von fraftstroßender Gesundheit und Gestalt und zeigte ein bedeutendes Talent für die Bildhauerei. Seine Jugendjahre verbrachte er in seiner Heimat= tadt, wo er bei seinem Bater, der einer Metallprägerei vorstand, in die Lehre tam und ein tüchtiger Fachmann wurde. In dieser Branche hatte er Gelegenheit, sich im Zeichnen und Modellieren gu betätigen, und durch gründliches Studium in der Fortbildungsschule bei Professor Gnant konnte er bedeutenden Erfolg erzielen. Im Jahre 1898 berief ihn sein ältester Bruder Otto zu sich, welcher mit seinem andern Bruder Ernst in Bern das bestebefannte Artesier für Kunst-, Desforations- und Flachmalerei führte. In biesem Goschäft diesem Geschäft, das in der ganzen Schweiz und im Auslande eine große Anzahl hervorragender Arbeiten aus-führte, fand nuh der Bruder Richard reiche Gelegenheit, sein Talent und seine Liebe zur Aunst zu betätigen. So war er viele Jahre Vertreter seiner beiden Brüder, bis er im Iahre 1921 ein eigenes Malergeschäft gründete. Seine früher straftfrohende Gesundheit wurde in den letten Jahren durch ein Afthma= leiden schwer getroffen, aber er hatte in seiner Gattin eine aufopfernde und liebevolle Pflegerin. Nun ist er plöglich durch einen schweren Schidsalsfall jah



† Richard Saberer.

aus dem Leben geriffen worden. Seine Freunde und alle, die ihm näher stans den, werden ihm ein treues. Andenken bewahren.

† Paul Fren. gew. Architett in Bern.

Beim furchtbaren Automobilunglück vom 5. Juni 1926 auf der Bern-Güm-ligenstraße, beim Egghölzli, fand ferner Architekt Baul Wilhelm Fren aus Mö-riken (Aargau) den Tod. Fren war ge-



† Paul Fren.

boren am 25. August 1882 in Bern, wo sein ihm furz im Tode durch einen Schlaganfall vorausgegangener Bater Schlaganfall vorausgegangener Bater 50 Jahre lang Lehrer an der Matten-schule war. Seine betagte Mutter ist noch am Leben.
Paul Fren machte seine Lehrzeit im

Architekturbureau Baumgart in Bern und begab sich dann auf Studienreisen nach München und Baris. Nach Bern zurückefehrt, fand er eine ihn voll be-friedigende Beschäftigung in der Archi-tekturfirma Davinet & Studer, wo er neben Durchschnittsbauten auch Gelegenheit fand, bei der Ausführung ansehn= licher Werke der Architektur mitzu=

licher Werke der Architektur mitzusarbeiten. In dieser Firma blieb Frey. bis zu seinem so jäh erfolgten Tode. Er verheiratete sich im Iahre 1910 mit Fräulein Martha Steiger. Aus dieser glücklichen She entsprossen zwei Kinder: ein Mädchen und ein Knabe, die jetzt im Alter von 15 und von 9 Jahren stehen.

Fren war eine liebenswürdige, frohmütige, von jedermann gern gesehene Matur. Seinem beschiedenen, arbeitsstreudigen Charafter war jede Großtuerei zuwider, und so kam es, daß er in der Deffentlickeit nicht hervorsgetreten ist.

Der Verlust dieses herzensguten, allestet hosoraten Sahnes Gatten und Nachten

beit Vering oteles hetzensynten, aneseit besorgten Sohnes, Gatten und Vasters, dieses unermüdlichen, tüchtigen Arbeiters, dieses wirklichen Freundes reißt in den Kreis all derer, die ihm nahestanden, eine schwere Lücke. Am 9. Juni fand im Beisein vieler Freunde und Betannter des Dahingeschiedenen die Kremation statt. Friede seiner Asche. St.

† Albert Seiler, gew. Notar in Bern.

Stadt und des Landes erschütterte und noch lange Beit in schmerzlicher Er-

innerung bleiben wird.

Herr Albert Seiler von Leimiswil wurde am 27. Oktober 1876 in Ursensbach geboren, verlebte hier bei treffs lichen Eltern eine heitere Jugend, be= suchte die Primar= und Sekundarschulen, später das Commasium Burgdorf und schließlich, nachdem er sich für die juristische Laufbahn entschieden hatte, die Universität Bern.

Gleich nach bestandenem Staats= examen bot sich ihm eine günstige Ge= legenheit zur Schaffung einer eigenen Braxis, indem ihm die Uebernahme eines infolge Todesfall frei gewordenen No= tariatsbureaus angeboten wurde. Er erwarb sich dank seiner hohen Intelligenz, seiner Rechtschaffenheit und seines Fleißes rasch das Jutrauen der Alienten. Infolge seiner ganz besondern Geschick= lichkeit für Gesellschaftsgründungen und Finanzierungen wurde er Begründer und Leifer erfolgreicher Unternehmungen. Sein Name wird auf immer mit manch iconem Werte verbunden fein. Daß Die meisten Unternehmungen von Erfolg geströnt waren, gereichte ihm zur Genugstuung. Auch wohltätigen Werken widsmete er gerne seine Kraft. So war er während 25 Jahren Direktionssekretär

des Zieglerspitals. Wie im Geschäftsleben, war Serr Seiler auch in seinem Privatleben eine markante und großzügige Berfonlichkeit. Alles Kleinliche und Schlechte war ihm verhaßt. Er liebte das Schöne und Gute, freute sich des Lebens, gönnte aber auch freute sich des Lebens, gonnte aver aum jedem andern Glüd und Freude. "Lesben und leben lassen" war seine Devise. Seine Freunde loben das offene, fröhliche Wesen, seine stete Hilfsbereitschaft, sein reiches Gemüt. Auch seinen Jugendstreunden hielt er stete Treue. Immer und immer wieder zog es ihn nach Ursenbach, an den Ort, wo seine Wiege stand. stand.

Seine vor 16 Jahren geschlossene Ehe, der zwei Mädchen entsprossen, war äußerst glüdlich. Der jähe Tod des treu-



† Albert Seiler.

Am 8. Juni 1926 verschied Herr Nobestar Albert Seiler als drittes Opfer des furchtbaren Automobilunglücks beim Egghölzli, das die Bevölkerung der lichen Anteil.

Die Generalversammlung der Aftionäre der Worblentalbahn fand am 19. näre der Wordentalbahn Jand am 19. Juni in Word statt. Dem Bericht des Betriebsdirektors ist zu entnehmen, daß die Baurechnung mit Fr. 80,000 beslastet wurde. Ein Jusammenstoß am 31. Dezember 1925 auf der Station Deiswil verursachte einen Materialschaden von Fr. 8000. Der Taxabbau und die nielen Regensonntgag schwäserten und die vielen Regensonntage schmälerten die Einnahmen im Betriebsjahre. Auch Am 1. die Autokonkurrenz ist groß. Am 1. Juli wird ein neues Lohnregulativ in Rraft treten und in absehbarer Zeit eine Fusion mit der Bern-Word-Bahn er-folgen: Der Einnahmenüberschuß von folgen: Fr. 63,688 wird auf neue Rechnung vorgetragen.

Die Jungfraubahn gewährt auf die Normaltaxe von Fr. 58.65 von Interlaken. Ost nach dem Jungfrausoch und zurüd folgende Ermäßigungen: Für Gesellschaften von 12—60 Personen Fr. 41.10; 61—120 Personen Fr. 36.50; über 120 Personen Fr. 31.85. -

Der Besither der Walzenmühle in Worb, Herr Ernst Kindler, ist in Heisligenschwendi, wo er sich zur Kur aufshielt, unerwartet rasch gestorben. Er hatte ein Alter von 61 Jahren erreicht.

In Ronolfingen feierten am 22. ds. Herr Robert Schnell und seine Gattin, geb. Rubin, ihre goldene Hochzeit. Herr Schnell war am 14. Juni 82 Jahre alt geworden und erfreut sich noch großer Rüftiakeit.

In Ursenbach wurde In Ursenbach wurde vergangene Woche der weitherum bekannte Müllermeister Alexander Leuenberger zu Grabe getragen. Er war Vizepräsident der Ersparniskasse und einer der Gründer der Biehzuchtgenossenschaft Ursenbach, sowie eines der ältesten Mitglieder des Mäns nerchors.

In Roggwil schoß am 16. ds. der 30jährige Otto Studer mit einem Resvolver auf seine Frau und seine Schwies germutter. Er traf die Frau in den Oberschenkel und die Schwiegermutter in den Arm, doch sind die Verletzungen nicht lebensgefährlicher Natur. Nach der Tatirrte Studen eine Beitlang herum, schlich sich dann in seine Wohnung und schoß sich eine Rugel in den Kopf. Er wurde schwer verlett ins Spital nach Langenthal verbracht, wo er verschied.

In Wahlern=Außerteil trug die Wind= hose vom 12. ds. einem ohnehin in be= drängter Lage sich befindlichen Bauern die eine Dachhälfte weg und setzte sie 50 Meter weit weg in den Weizenacker. Auch die Obstbäume seiner Hofstatt wursen gefnickt. Der Schaden beträgt einige tausend Franken.

Un der Grimselstraße verschütteten neue Lawinen die bereits fahrbar ge-machte Strecke wieder. Es war unmög-lich, die Straße, wie beabsichtigt war,

den Bau der Brüde Gottstadt-Scheuren durchführen. Die Arbeit währt vom 21. Juni bis zum 10. Juli.

Um 20. ds. abends fanden zwei Mädden auf der Straße von Renan nach Sonvillier einen Radfahrer tot neben seinem Rade. Es war ein Bürger von Renan, der während der Fahrt einen Schlaganfall erlitten hatte. —



In der Sitzung des Stadtrates vom 25. Juni wurden die folgenden Traf-tanden erledigt: Afphaltierung des westlichen Teiles des Bubenbergplates. Der Gemeinderat empfiehlt dabei dem Stadtrat, das Projekt vom 12. Mai zu ge= genehmigen, die Beitragspflicht der Ansticker auf 50 Prozent des Alphaltsbelages festzusetzen. — Für die Ausführung sei ein Kredit von Fr. 174,000 zu bewilligen. — Abrechnung des Elek-trizitätsmerkes. — Beitragsbewilliguntrizitätswerfes. Beitragsbewilligun= gen; beantragt wurden die folgenden Subventionen: Fr. 5000 dem schweizes rischen Arbeiter-Turns und Sports verband an das dritte Verbandsfest am 7., 8. und 9. August in Bern; Fr. 5000 dem Organisationskomitee für das kantonal-bernische Schükenfest; der Platsunion Bern für die Abgeordnetensversammlung des Schweiz. Eisenbahnersverbandes am 3. und 4. Juli Fr. 300.

— Erweiterung der öffentlichen Beleuchstung, wozu ein Aredit von Fr. 36,500

verlangt wird. — Erstellung einer Bersbindungsleitung zwischen den Wasserserelervoirs Köniz und Bümpliz. Der Ges meinderat verlangt hier einen Kredit von meinderat verlangt hier einen Kredit von Fr. 75,000 und betont, daß die Bersbindung nötig sei, um die Wasserversorsung von Bümpliz im Sommer sicherzustellen. Eine 300 Milimeterleitung von zirka 1300 Meter Länge kann die Bersorung von Bümpliz vom Reservoir. Könizberg aus ermöglichen, wenn die Bümplizer Anlage vorübergehend untersprechen merken sollte. — Endlich haus brochen werden sollte. -Endlich bau= liche Beränderungen im Monbijouschulhause, nämlich die Errichtung von Räumen für die Schulärztin, der Vorsteher und Sammlungszimmer und einer Tele= phonanlage. Hiefür wäre ein Kredit von Fr. 35,000 zu bewilligen.

Am 15. Juni wurde die sogenannte Rlösterlibesitzung am Alösterlistut versteigert. Die Besitzung umfaht ein Wirtsschaftsgebäude, ein Wohnhaus mit Wäs scherei und Garten, ein Tanzsaalgebäude und verschiedene Nebenräume und Schuppen. Die Bestigung wurde von H. Kin-ner, Architekt in Ennetbaden, um Fr. 265,000 erworben. Vermutsich wird der neue Besitzer verschiedene Bauverande= rungen vornehmen.

Bataillon 1 und das Sappeurbataillon 2 der Unwetterkatastrophe im Jura und den Bau der Brücke Gottskadt-Scheuren ein weiterer Betrag an die Hiskassen der schweizerischen und belgischen Künst-ler abgegeben. Minister Pelker und der Direktor der schönen Künste, Lambotte, wurden zu Ehrenmitgliedern der Freunde des Berner Runftmuseums ernannt. Beim Bankett sprachen der belgsiche Minister Belher, Bundesrat Chuard, der Direktor der schönen Künste, Lam-botte, der Herrn Mandach, dem Direktor des Berner Runstmuseums, zwei Bilder als Andenken überreichte.

An der philosophischen Fakultät I der Universität hat Fräulein Nellie Nicolet von Ferrière die Doktorprüfung bestan-den und von der juristischen Fakultät wurde Fräulein Emmn Ebner mit dem Praditat "magna cum laude" jum Dot= tor promoviert.

Der junge Musiker, der am 10. ds. von der Kirchenfeldbrücke in die Aare gesprungen war, das Ufer jedoch dann schwimmend erreichen konnte, ist nun doch an den Folgen eines Lungenrisses ge= storben.

Die 15jährige Lina Huber, die bei dem durch die Explosion von Boden-wichse an der Freiburgstraße verursach= ten Brande schwer verletzt wurde, ist nun im Spital den Brandwunden er-legen. Am 23. ds. ist nun auch Frau Suber nach qualvollen Leiden gestorben.

Am 16. ds., furz nach 6 Uhr abends, wurde bei der Einmündung des Forstweges in die Bremgartenstraße der Radsahrer Ernst Nyffeler von Huttwil, ein 26jähriger verheirateter Hilfsarbeiter, vom Auto des Hutmachers Rudolf Zim-mermann angefahren und verletzt. Zimmermann führte den Berunglückten ins Inselspital, wo dieser aber bereits um 9 Uhr abends seinen Berletzungen erlag. Es wurde sofort eine polizeiliche Untersuchung des Unfalles verfügt.

Das Amtsgericht urteilte über den Unfall vom 1. April an der Stadt= bachstraße, wo der Chauffeur einer ber-nischen Firma M. Sch. einen 4jährigen Knaben überfuhr, der auf der Stelle starb. Das Gericht sprach den Chauf-feur, der erwiesenermaßen alle Borsichtsmaßregeln beobachtet hatte, frei, wies jedoch auf die Revisionsbedürftigkeit der Stadtbachstraße hin, deren Enge ebenso zum Unfall beigetragen hat, wie der Umstand, daß der kleine Anabe mit zwei anderen gleichaltrigen Kollegen, unbeauf sichtigt auf der Straße gespielt hatte.

Kleine Chronik

Gedentfeier an die Schlacht bei Murten im Münfter in Bern.

Der Gemeinderat der Stadt Bern lud zu einer Gedenkfeier an die Schlacht bei Murten im Münster auf Mittwoch den bis zum 20. ds. zu räumen. Bom Hoerschiller der Berhälter nisse der Berkälter noch schleckter, da neuerdings 80 Zentimeter Neuschnee gefallen ist. Man hofft, anfangs Juli die ganze Straße dem Berkehr übergeben zu können. — Währten im Münster übergeben zu können. — Währten im Münster in ganzer von von Beginn der Feier füllten sich die Pläte im Münster, so das in ungemein zahlreiches Auch der in ganzer von Bläte im Münster, so das im ungemein zahlreiches Auch der in ganzer von Bläte im Münster, so das im ungemein zahlreiches Auch der in ganzer von Bläte im Münster, so das im ungemein zahlreiches Auch der in ungemein zahlreiches Auch

sammlung. Von den kostümierten Zugs- die Gemeinden Goldach und Untereggen, teilnehmern, die nachmittags den Mur- wo alle Garten- und Obstauturen durch die Stadt Bern tener Festzug durch wiederholten, waren viele erschienen und boten ein erhebendes, farbenschönes Bild. Da sah man Schwyzer, Urner, Zürcher, Berner, alle möglichen Kantonsangehö= rige in ihren mittelalterlichen Gewändern beisammen. Die Gedenkseier begann und endete mit Orgesspiel. Im Mittelpunkt der Feier stand ein Vortrag des Herrn-Prosessor Dr. Feller über die Murtenschlacht, der auch die psychologischen Mo-mente, die zu dieser Schlacht führten, erörterte. Die Versammlung sang die Lieder "D mein Heimatland" und "Rufst du mein Vaterland". Eine feier-liche Stimmung trug die über zwei Stunden dauernde Festversammlung.

Am Nachmittag erfolgte in Fortsekung der Murtenschlachtfeier, analog den Vorgängen vor 450 Jahren der Einzug der siegreichen Eidgenossen in Bern. Die Straßen, welche der Zug passen. Die Straßen, weiche der zug passere, waren beflaggt. Mit sehr gro-ker Berspätung bewegte sich der Zug um halb 3 Uhr vom Bärengraben aus durch die Straßen. Die Gruppierung war dieselbe wie am Tage vorher beim Festzug in Murten. Allgemein bewundert wurden die prächtigen Gruppen der Zürcher und Aargauer. Die Zürcher legeten beim Bubenbergdenkmal einen präche tigen Rranz nieder.

Unwetterfataftrophen.

Am 22. ds. wurden die Ortschaften Mümliswil, Holderbank, Balsthal und Klus in den Nachmittagsstunden von einer Hochwasserfatastrophe heimgesucht. Infolge der wolkenbruchartigen Gewitter wurden die nach Balsthal fließenden Bäche zu einem reißenden Strom. Die unteren Straßen in Balsthal standen $1\frac{1}{2}$ Meter unter Wasser. In der Haupt= gasse drückten die Fluten die Schaufenster falt sämtlicher Läden ein. Der Schaden an Gebäulichkeiten, Straßen, Brüksten, Gärten, Hoffetten, Etraßen, Brüksten, Görten, Hoffetten, Aeckern und Wiesen ist derzeit noch unübersehbar. Die Kulturen sind völlig vernichtet. Der Eisenbahndamm wurde bei Balsthal aufgerissen, so daß der Verkehr eingestellt werden mußte. Menschenleben sind wicht zu beklagen nicht zu beklagen.

Ein überaus heftiges Gewitter ging in der Gegend von Alpnach und im Bislatusgebiet nieder. In Hergiswil mußte die Feuerwehr aufgeboten werden. Die große Schlieren hat in Alpnach: Dorf den Damm durchbrochen und die Gegend weithin überschwemmt. Der Hagel lag stellenweise 10 Zentimeter hoch. -Giswil überschwemmte das Schmittens bächlein die Kantonsstraße. Die Laui führte Hochwasser, wie seit Jahrzehnten nicht mehr, drei Geschäftskäuser mußten geräumt werden. Ein Anabe wird ver=

Speicher setzte der Wolfenbruch Reller und untere Geschosse der Häuseler unter Wasser und richtete an den Kulturen schweren Schaden an.
In Rorschach fanden die Wasser-

massen der Gewitter infolge des Hoch-standes des Bodensees keinen Abfluß. Die Harterreräume der Häufer über- Daß sich Tier- und Pflanzenwelt in gigt sich fatalistisch in's flutet. Großen Schaden erleiden auch unsern Nationalpark sonnter prächtig entwik.

den Sagel vernichtet wurden.

Operettentheater. Gaftfpiel Lucien Boner.

Ein kugelrunder, älterer Herr tritt auf bie Buhne. Niemand bermutet hinter biefer Würde ben Autor von "Balencia" und so vielen anderen Schlagern, die erst Baris und dann die ganze Welt erobert haben. Da kneift er verschmitt die Meuglein zusammen und überschüttet das Bublitum mit einem Schwall von Liebensmürdigkeiten und Sottisen und man beginnt zu verstehen, daß ein echter Sohn des Montmartre noch so wurdevoll außsehen, aber nie den Bohémien verleugen kann. Zu diesem beweglichen, wigigen Südfranzosen bildet Paul Chaubet die richtige Ergänzung. Das Bild des Pariser Cabarets wäre nicht vollständig ohne den guten Pianisten, der mit weichem Tenor und still lächelnder Sentimalität in seinen eigenen Kompositionen Erinnerungen an Botrel auffrischt. Mademoiselle Bertrande ist eine ganz ausgezeichnete Vortragskünstlerin, die ernste Rezitationen, wie übermütige Couplets gleich packend zur Geltung bringt und schließlich erwies sich Robert Sidonac als ein Komiker, der es wohl verdient, daß ein Lucien Boyer ihm eine Revue auf den Leib schreibt. Kurz, die Pariser Künstler ließen sich durch die vielen leeren Stühle teineswegs berftimmen, fondern boten bem Sauflein Buhörer, das sich aus der welschen Kolonie und einigen weiteren Reugierigen zusammengefunden hatte, einen wirklich bergnügten Abend.

Mittelländisches Turnfest in Laupen.

Nächsten Sonntag findet in Laupen der Mittelsländische Turntag statt, wo über 1000 Turner teilnehmen werden. Kunst-, National- und Leichtathletikwettkämpfe werben den Tag ausfüllen. Zum Besuch von Bern aus wird ein Extrazug durchaeführt.

Fußball, II. Final.

Doung-Bons verliert gegen Servette mit 5:2 Toren bas zweite Meifterschaftsfpiel.

Schon nach dem I. Final schmolzen die Hoff-nungen für die Y.-B. Leute zu einem kleinen häuschen zusammen, und als letzten Sonntag die Y.-B.-Mannschaft in Genf ohne Pulber, Brendle und Naimnondi antrat, sanken die letzten Gegegagussischten dabin Siegesaussichten bahin. Tropbem ließen bie Doung-Boys bie Röpfe nicht hangen und haben gezeigt, daß sie auch bei einer zum vorneherein klaren Sache ehrenvoll bestehen können. Die Servettiens mußten deshalb all ihr Können anwenden, um das Spiel nach und nach zu diri-gieren. Der Eindruck des Finalkampses haftete diesem Spiel von Ansang dis zum Schluß an und man bekam die Ueberzeugung, daß sich die Servettiens noch ganz anders ins Zeug legen müssen, wenn sie gegen Graßhoppers Erfolg haben wollen. In Zürich wird am Sonntag endgültig die Entscheidung sallen. Gleichwohl muß die Leistung der ersten Mannschaft des B. S. C. Young-Boys, welche sie in der nun verstossenen Saifon bollbracht haben, hoch gewürdigt werden.

Auch der F. E. Bern hat seine Arbeit erst in ben letzten Tagen beendigt. Nicht in der Schweiz kämpsten sie auf dem grünen Rasen, sondern im sernen Yugoslavien haben sie in verschiedenen Städten den Schweizer Fußball in vorzüglicher Weise vertreten, indem sie gegen die besten dor-tigen Klubs siegreich bestunden und schönen Fuß-ballport demonstriert haben. Die Reise ist wie wir hörten, zum großen Teil auch von gutem Wetter begleitet gewesen und die Spieler haben benn auch für alle ihre muhevolle Tätigkeit in ber vergangenen Fußballsaison eine schone Entschädigung erhalten. B. H.

Verschiedenes

feln und vermehren, erfüllt nicht nur die Wissenschaftler, sondern jeden Schweizer, der sich seines schönen Landes freut, zer sich seines schonen Landes freut, mit Genugtung. Der Nationalpark spielt in der Wissenschaft eine immer wichtigere Rolle; das geht schon daraus hervor, daß die Jahl der Werke und Schriften über ihn seit 1918 von 90 auf 282 gestiegen ist. Die eidgenössische Nationalparksommission erstattet über das Gedeihen im Nationalpark einen sehr erfreulichen Bericht. Darnach hat sich seit dem Jahr 1918 der Wildbestand folgendermaßen vermehrt: die Jahl der Hirliche stieg von 12 auf 95, die der Rehe von 60 auf 190, der Gemsen von 1000 auf 1230, der Auerhähne von 1000 auf 1230 auf 12 auf 60, der Birkhühner von 40 auf 190 und der Schneehühner von 120 auf 310. Fuchs und Adler, die erst später anges siedelt wurden, haben sich seit dem Jahre 1921 von 51 auf 90, bezw. von 15 auf 40 Tiere vermehrt. Am meisten fällt die Junahme der Hische auf; als der Nationalparf errichtet wurde, fehlte der Sirich im Engadin vollständig. Offenbar sagen die klimatischen und Ernäh-rungsperhältnisse diesem prächtigen Edelwild besonders zu. Dagegen vermehrten sich die Gemsen nicht im erwarteten Maße, vermutlich weil das etwas trok-kene, hochalpine Klima ihnen nicht genügend Nahrung zu liefern vermag. Um= so erfreulicher ist die als gesichert anzu= sehende Einbürgerung der Steinböcke. Die Flora des Nationalparkes weist eis nige Lüden auf: die Alpenrosenterpiche und die Anemonenfelder sehlen infolge der Trodenheit und der Temperatur-verhältnisse. Die ausgedehnten Hoch-wälder sind heute schon zu richtigen Urwäldern geworden; wie sie nach Jahr-zehnten aussehen mögen? Jedenfalls Jedenfalls burfen wir Schweizer Stolz und Freude empfinden über unfern Nationalpark, wo die Natur sich ungestört entfalten barf.

Sic transit . . .

Bundeshaushalt wird zerzauft In dem hohen Rate, onne brückt und mancher feufat Grämlich: « Lasciate Schrecklich mube wird man bom Baragraphenleiern, Drum nach Murten zieht der Kat, Murtenschlacht zu feiern.

hei! das war noch and're Zeit, Beit der großen Taten, Und die Streitagt trugen selbst Feine Diplomaten. Kam ein "Genfer Zwischenfall", Klopft man an die Wehre, Sprach nicht gleich vom Anbeginn Fromm — das «Miserere».

Sammelte im ganzen Land Spießknecht, Reiter, Ritter, Fuhr bei Murten oder sonst Drein wie's Ungewitter. Dankte dann dem Herrgott fromm, Wie sich's ziemt dem Christen, Scherte sich den Teusel auch Um die Pazisisten.

Heute gilt ganz and'rer Brauch Bei den hohen Käten, Man bespricht sich tagelang Und bezieht Diaten. Sest für jeden Zwischenfall . Ein die Kommissionen,